

Abschlussbericht Auslandsjahr 2018/19 Sarah Fleischer

Als Studentin der Koreanistik B.A. im Hauptfach ist ein einjähriger Auslandsaufenthalt an einer koreanischen Partneruniversität der Universität Tübingen fester Teil meines Studiums. Ich habe mich für die Korea University (KU) in Seoul entschieden, da sie als eine der größten und angesehensten Universitäten in Südkorea viele internationale Austauschstudenten anzieht und somit die Möglichkeit zu kulturellem Austausch nicht nur mit koreanischen sondern auch mit Studenten anderer Herkunftsländer gegeben ist. Des Weiteren besteht eine enge Zusammenarbeit zwischen der Germanistik Fachschaft der KU und der Koreanistik Fachschaft der Universität Tübingen unter Leitung von Dr. Unsuk Han. Daher ist eine hervorragende Betreuung der Tübinger Studenten an der KU gewährleistet und das TUCKU (Tuebingen Center for Korean Studies at Korea University) leistet sehr gute Arbeit um unsere Erfahrungen während unseres Aufenthaltes in Korea so positiv wie möglich zu gestalten.

Schon vor Beginn unseres Auslandsjahres wurden ich und meine Kommilitonen sorgfältig auf alles Kommende vorbereitet, sei es durch den mit viel Leidenschaft vorbereiteten und gestalteten Sprachunterricht, den Informationsaustausch mit Studierenden höherer Semester oder die zusätzlichen Infoveranstaltungen in den Monaten vor der Abreise.

Als ich daher im Februar 2018 in Seoul ankam, wurden meine Erwartungen keineswegs enttäuscht, eher noch übertroffen. Von Anfang an wurden alle Austauschstudenten an der KU sehr herzlich und liebevoll von den Korea University Buddy Assistants (KUBA) aufgenommen, die jederzeit für Fragen zur Verfügung standen und auch gerne persönlich geholfen haben, zum Beispiel

bei organisatorischen Problemen oder auch nur Einkäufe der Studenten begleiteten die kein Koreanisch sprechen oder lesen können. Deren Anzahl war tatsächlich größer als ich gedacht hätte und ich muss ehrlich sagen dass ich im Laufe meines Aufenthaltes oft froh war, die koreanische Sprache ausreichend zu beherrschen um mich in Alltagssituationen verständigen zu können. Denn so sehr Seoul auch eine große und in viele Aspekten internationale bis westliche Stadt ist, gibt es doch auch häufig Situationen in denen man mit Englisch nicht weiter kommt. Innerhalb der KUBA Gruppen wurde natürlich Englisch gesprochen um die allgemeine Verständigung zu erleichtern, da hier so viele verschiedene Kulturen aufeinandertrafen. So konnten während den regelmäßigen gemeinsamen Abend- und Mittagessen sowie anderen Veranstaltungen Freundschaften geschlossen werden, die hoffentlich auch über die Grenzen des Auslandssemesters bestehen werden. An dieser Stelle muss ich leider zugeben dass ich während dieses ersten Semesters nicht allzu oft an den Abendessen und nie an den Mittagessen von KUBA teilnehmen konnte. Das hatte zum einen zeitliche Gründe, da immer um 12 Uhr zu Mittag gegessen wurde und wir bis 1 Uhr Sprachunterricht hatten. Des Weiteren fanden die Abendessen Donnerstag abends statt, zu einem Zeitpunkt an dem ich leider noch einen Inhaltskurs hatte. Ein weiterer Hinderungsgrund der eindeutig an mir lag war die Tatsache dass es fast nie eine vegane und oft nicht mal eine vegetarische Essensoption gab, da das Konzept des Fleischverzichts in Korea zwar in letzter Zeit Zuwachs erfährt aber trotzdem noch weitgehend auf Verwunderung und Unwissen stößt. Während des zweiten Semesters konnte ich leider an keiner von KUBA organisierten Veranstaltung teilnehmen, da meine mir eigentlich zugewiesene Buddy aus gesundheitlichen Gründen ein Urlaubssemester nehmen musste und mir nie ein/e neue/r Buddy zugewiesen wurde sodass ich leider auch in keiner KUBA Gruppe Mitglied war. Daher hatte ich im zweiten Semester an der Korea University lediglich regelmäßig Kontakt mit meiner Tandempartnerin, nicht jedoch mit anderen Austauschstudenten oder KU Studenten. Allerdings

waren unter den anderen Studenten, die im selben Guesthouse wie ich wohnten auch einige Deutsche, Franzosen und Portugiesen mit denen ich mich sehr gut verstand und die ich oft in der Küche oder vor dem Haus traf, sodass ich neue soziale Kontakte knüpfen konnte.

Trotz des organisatorischen Fehlers im zweiten Semester habe ich die Zeit mit KUBA und die vielfältigen außercurriculären Aktivitäten sehr genossen, so zum Beispiel das IPSILENTI Festival, definitiv eines der Höhepunkte meines bisherigen Koreaaufenthaltes. Gemeinsam mit den anderen Studenten zu feiern und die universitätseigenen Cheers zu performen und mitzusingen war ein unbeschreibliches Gefühl von Zusammengehörigkeit und Stolz, welches man so aus Deutschland eher nicht kennt. Ein weiteres Fest welches mir wohl immer in Erinnerung bleiben wird ist das ISF (International Student Festival), im Mai 2018 bei dem alle Austauschstudenten die Gelegenheit hatten mit ihren jeweiligen Landsmännern und -frauen auf einer Art kleinen Messe typische und traditionelle Spezialitäten, Bräuche und Trachten vorzustellen. Bei der Gestaltung der Stände und dem Beschaffen von Lebensmitteln sowie Sponsoren standen uns natürlich unsere koreanischen Buddies zur Seite, die mit viel Freude und Eifer auch am Tag des ISF (trotz starken Regens) mithalfen den Besucherscharen gerecht zu werden. Die Beteiligung der Tübinger Studenten war eher gering doch da es noch einige andere deutsche Austauschstudenten gab, hatte das Team Deutschland ausreichend tatkräftige Unterstützung. Besonders das typisch deutsche Sauerteigbrot und natürlich das Bier erfreuten sich großer Beliebtheit bei Studenten aus aller Welt. Gleichzeitig war es auch sehr interessant auf dem Gelände herumzulaufen und sich anzusehen was Freunde aus anderen Ländern auf die Beine gestellt hatten und ein Stück ihrer Kultur im wahrsten Sinne des Wortes zu probieren. Auch die Vorführung von mehr oder weniger traditionellen Bräuchen brachte viel Applaus und einige neue Erkenntnisse.

Am alljährlich im Herbst stattfindenden Sportfestival zwischen Korea und Yonsei University konnte ich leider aus Zeitmangel nicht teilnehmen. Bei dieser Veranstaltung messen sich traditionell die Fußball-, Basketball-, Baseball- und Eishockeyteams der beiden Universitäten in den jeweiligen Sportarten, begleitet von den Anfeuerungsrufen ihrer Kommilitonen und den Liedern der Cheerleader. Anschließend wird natürlich trotz aller sportlicher Rivalität zusammen gefeiert und getrunken. Umsonst zugänglich für alle Studenten sind nur das Baseball- und Fußballspiel, für die anderen muss man Karten kaufen, was sehr schwer sein kann wenn man keine Kontakte hat oder Spieler der Mannschaft kennt. Obwohl ich das Basketballspiel gerne gesehen hätte, musste ich daher darauf verzichten. Auch am Tag des Baseballspiels blieb ich in Anam da ich Unterricht hatte und keinen Stoff verpassen wollte. Wie ich später erfuhr, wurde das Spiel ohnehin aufgrund des starken Regens abgesagt, das Fußballspiel am nächsten Tag konnte aber stattfinden, wenn auch wieder ohne mich. Mir ist klar dass ich ein spektakuläres Ereignis verpasst habe, aber meine Prioritäten lagen eher bei meiner akademischen Leistung als auf sportlichem Vergnügen. Einen Teil der Feierlichkeiten bekam ich aber dennoch mit, da die Bühne für die Afterparty in unserer Straße direkt vor dem Guesthouse aufgebaut worden war. Als ich abends von einem Termin wiederkam, musste ich mich also erst durch Gruppen gut gelaunter Studenten kämpfen um zu meiner Wohnung zu kommen. Danach konnte ich vom Dach aus der Performance der Bands und Cheerleader der Korea University beiwohnen ohne mich tatsächlich ins Gemenge stürzen zu müssen.

Doch nicht nur innerhalb der beiden Universitäten in sondern auch innerhalb der Gruppe Austauschstudenten aus Tübingen gab es einige wundervolle Unternehmungen. Angefangen mit einer Exkursion im März unter der Leitung von Professor Unsuk Han, die uns einmal quer durch Seoul führte und bei der wir so zentrale Sehenswürdigkeiten wie den Gyeongbokgung Palast und ein

Hanok-Dorf sowie ein Museum für modernere koreanische Geschichte und pittoreske aber steile Gegenden von Seoul besichtigen konnten.

Ein weiteres Highlight der vom TUCKU organisierten Aktionen war der Temple Stay im Jingwansa Tempel am Bukhansan. Nur etwa eine Stunde mit U-Bahn und Bus vom geschäftigen Zentrum Seouls entfernt hatten wir hier die Gelegenheit inmitten der wunderschönen Natur 24 Stunden lang wie buddhistische Mönche und Nonnen zu leben; angefangen von der Kleidung bis hin zu traditionell koreanisch-buddhistischen Mahlzeiten und Meditation bei Sonnenaufgang. Den Temple Stay würde ich jederzeit wiederholen und auch allen Personen weiterempfehlen, die die Chance dazu bekommen.

Besonderen Eindruck aber hat bei mir der Ausflug zu KBS hinterlassen, den Professor Han Dank seiner weitreichenden und guten Beziehungen Ende Februar für eine Handvoll Tübinger Studenten organisieren konnte. Wir durften einer Aufzeichnung der Sendung „Myeonggyeonmalli“ beiwohnen und sogar einige Worte mit dem PD der Sendung wechseln. Das Format beschäftigt sich mit aktuellen Themen und Problemen und lädt einen oder mehrere Experten ein, die darüber referieren, abwechselnd mit kleinen Kurzfilmen und Einspielern. Obwohl wir natürlich nicht alles verstehen konnten was gesprochen wurde war allein die Tatsache dabei sein zu dürfen sehr aufregend und definitiv denkwürdig.

Im Herbst bat sich dann für mich und zwei weitere Kommilitoninnen die Möglichkeit nach Jeonju and die Chonbuk National University zu reisen um dort für die koreanischen Germanistik Studenten Vorträge über die deutsche Kultur zu halten. Diese hatten wir zuvor bereits im Rahmen von Herrn Hans Tandem Kurs vorbereitet, sodass er uns bat sie erneut in Jeonju vorzutragen. Da wir über Nacht blieben, konnten wir gemeinsam das malerische Hanok Dorf besichtigen und mit den Studenten sowie einigen Dozenten zu Abend essen. Nicht nur die Vorträge waren ein voller Erfolg, in diesen zwei Tagen entstanden auch

Freundschaften zwischen uns deutschen und den koreanischen Studenten, die noch immer bestehen.

Auch im Rahmen der Sprachkurse wurde ein für uns kostenloser Ausflug organisiert, je nach Level ging es dabei im April nach Everland oder Nami Island. Als Schülerin von Level 4 hatte ich das Glück das ruhige und wunderschöne Nami Island während der Kirschblüte zu sehen. Da dort ein beliebtes koreanisches Fernsehrama gedreht wurde waren außer uns natürlich noch viele andere Touristen dort was aber dem Genuss keinen Abbruch tat. Die klare Luft, vielen Bäume und niedlichen Statuen waren eine willkommene Pause von der gewohnten Großstadt Seoul und dem Stress der Zwischenprüfungen die wir gerade hinter uns gebracht hatten.

Da ich zu meiner eigenen Überraschung bereits in Level 4 eingestuft wurde statt wie erwartet in Level 3, musste ich natürlich einiges am Grammatik nachholen und mir selbst erarbeiten, was jedoch mit etwas Anstrengung gelang sodass ich Level 4 erfolgreich abschließen konnte. Besonderes Vergnügen bereitete mir Level 5 während des Sommersemesters, auch wenn der Weg zum Korean Language Center bei schweißtreibenden Temperaturen etwas beschwerlich sein konnte. Es ist wohl vor allem meinen sehr engagierten Lehrerinnen und meinen aufgeschlossenen und freundlichen Mitschülern zu verdanken, dass ich in diesem Sprachkurs – trotz eher mittelmäßiger Leistungen – immer gerne zum Unterricht ging. Die interessanten Themen die behandelt wurden, die praktischen Übungen und unsere Ausflüge (unter anderem nach Hyehwa ins Theater) taten ihr Übriges. Zu meiner Enttäuschung war der Unterricht in Level 6 weniger frei gestaltet als ich gedacht hatte und eher streng strukturiert, wodurch praktisches Üben leider zu kurz kam. Auch die in Level 6 zum Bestehen benötigte Abschlusspräsentation verlangte einiges von uns Sprachschülern, da sämtliche Vorbereitungen, Schnitt und Ton Außerhalb des Unterrichts vorbereitet werden mussten. Meine Gruppe hatte sich für eine Dokumentation über koreanische Reiskuchen entschieden und bis auf einige

Stolpersteine verlief alles gut sodass wir alle bestanden. Die Abschlussfahrt zur Belohnung ging nach Danyang aufs Land, wo wir am ersten Tag einen Skywalk besichtigten und im Anschluss erleben durften wie frischer Tofu hergestellt wird und auch selbst Hand anlegen durften. Auch die Höhle die am zweiten Tag auf dem Programm stand war ein einmaliges Naturwunder, von allen bestaunt und bewundert. Insgesamt war dieser Ausflug ein würdiger und wunderschöner Abschluss von Level 6 und wir hatten trotz des anfänglich schlechten Wetters alle viel Spaß.

Das Lerntempo in den Sprachkursen lag deutlich unter dem aus Tübingen gewohnten, aber die einzelnen Aufgaben wurden überaus gründlich (meiner Meinung nach manchmal etwas zu ausführlich) besprochen und wiederholt. Nach anfänglichen Befürchtungen dass das Anforderungsniveau und der Lerndruck in Korea um ein vielfaches höher als in Deutschland sein würden kann ich sagen dass die von mir belegten Kurse „Politics of Economic Development in East Asia“ und der „Introduction to Economics“ mir keinerlei Schwierigkeiten bereiteten. Die Professorin für Politik war überaus verständnisvoll gegenüber Studenten die Politik und Wirtschaft nicht als Hauptfach hatten und erwartete auch kein übermenschliches Maß an außerunterrichtlicher Extraarbeit. Es mussten lediglich pro Woche ein Text gelesen und zusammengefasst werden; diese Zusammenfassungen wurden dann von der Professorin eingesammelt, zu den beiden Klausuren aber als Hilfestellung wieder herausgegeben. Das und die angenehme Atmosphäre im Unterricht sorgten dafür dass der Kurs gut zu bewältigen war und mir oft sogar Spaß gemacht hat. Der Wirtschaftskurs im zweiten Semester war zwar für mich etwas anstrengender da hier auch kleine Zwischentests geschrieben wurden und der Anteil an Mathematik relativ hoch war. Dennoch konnte ich auch diesen Kurs mit weniger Lernaufwand als gedacht zu meiner Zufriedenheit bestehen. Ein weiterer Kurs im Wintersemester an dem ich teilnahm. War der Tandemkurs zum Kulturaustausch bei Professor Han von der Universität Tübingen. Die

Teilnahme ist Pflicht für alle Tübinger Studenten an der Korea University und da zum Bestehen lediglich regelmäßige Anwesenheit und eine Präsentation gefordert wird, stellt er keine große zusätzliche Belastung dar. Im Rahmen dieses Kurses fand auch der oben bereits erwähnte Ausflug nach Jeonju statt.

Zusammenfassend kann ich sagen, dass ich mein Auslandsjahr an der Korea University genossen habe und viele neue Erfahrungen, Freunde und Wissen gewonnen habe, wofür ich sehr dankbar bin. Ein Jahr lang auf sich selbst gestellt in Korea zu leben und die Sprache und Kultur besser kennenzulernen, ist eine Bereicherung meines Lebens, die ich nicht missen möchte. Ich konnte die guten und schlechten Seiten dieses Landes selbst erfahren und mir ein eigenes Bild machen von Dingen die ich bisher nur vom Hörensagen kannte. Sicher wurden manche Erwartungen enttäuscht, manche übertroffen und einiges bestätigt, meine Begeisterung für Korea und die koreanische Sprache wurden jedoch nicht gemindert. Im vergangenen Jahr konnte ich meine Koreanisch Kenntnisse erweitern und zahlreiche Eindrücke von und Erinnerungen an Korea sammeln. Ich bin mir sicher dass dies mir in meinem weiteren Studium und zukünftigen Leben eine Hilfe sein wird. Dies wird nicht mein letzter längerer Aufenthalt in Korea gewesen sein und ich bin fest entschlossen zurückzukehren.